**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

Heft: 6

**Artikel:** Die Marine-Schauspiele an der Berliner Gewerbe-Ausstellung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578839

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

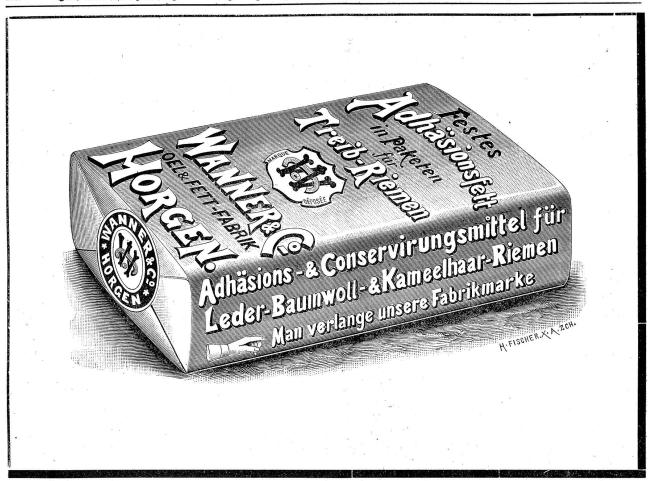
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Die Marine:Schauspiele an der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

(Original-Ausstellungs-Korrespondenz des Patentbureaus S. u. B. Patath, Berlin.)

Bei dem hohen Interesse, das fich in der Bevölkerung allenthalben für die beutsche junge Flotte kundgibt, und bei bem erhöhten Wert, ben fie infolge ber beutichen ausgebreiteteren Sandelsbeziehungen und ber beutichen neugegründeten Kolonien erlangt hat, bürfte das in seiner Art einzig das stehende Unternehmen, das von den Herren K. Leps und E. Dietert für die Berliner Gewerbe = Ausstellung vorbereitet wird, allseitige Anerkennung finden und eine Sehensmurbigkeit ersten Ranges werden. Und da es bisher nur wenigen gestattet war, Gefechtsübungen und Manover ber beutschen Marine in nächfter Nähe gu feben, so wird wohl fein Befucher ber Ausstellung biefe billige Belegenheit borübergeben laffen, sich ein wirkliches Bild von den sagenhaften Geeichlachten zu machen. Allerdings find ähnliche Berjuche, burch Hochsee= und Marine = Banoramen, durch Ausstellungen 2c., bas Bublikum in bas Wesen der Marine einzuführen, schon öfters unternommen worden, jedoch boten sie dem Laten immer nur etwas unvollkommenes, untlares, ba auch ben vorzüglichsten Darfiellungen ber haupifattor mangelte, bie lebendige Anschauung. Nach jahrelanger Arbeit und vielen vergeblichen Bemühungen ist dies Ziel von der Direktion der Marine-Schauspiele erreicht worden. Durch eine ganze Flotte werden die Schiffe ber beutschen Marine bargeitellt und alle Bewegungen und Manöver im Seegefechte, im Torpedogefechte und beim Ruftenangriff ausgeführt, wie es bei den großen Schlachtschiffen ber Fall ift.

Die Schiffe sind mit der größten Sorgfalt den Originalen nachgebildet, drei bis vier Meter lang und lassen in der Ausführung nichts zu wünschen übrig. Sie werden elektrisch betrieben, haben elektrische Beleuchtung und elektrische Schein-

werfer (Torpedosucher) an Bord, die ihre Lichtstrahlen nach allen Seiten entfenden konnen. Die Befdutarmierung ftimmt in ber Studgahl genau mit berjenigen ber Originale überein. Einzelne Fahrzeuge funnen bis 400 Schuffe abgeben, ohne daß ihre Geschütze wieder geladen zu werden brauchen. Durch weitere finnreiche Einrichtungen ift es möglich, Flaggenfignale gu hiffen und Rateten- und Leuchtfugelfignale gu geben; für Tonfignale endlich find Sirenen angebracht. Alle diese Apparate und Borrichtungen werden gleichzeitig mit der Maschine und bem Schiffe felbst bon einem einzigen Manne bedient, ber im Schiffe berartig untergebracht ift, bag er wohl alles über= sehen, vom Publikum aber nicht erblickt werden kann. Die kleinen Fahrzeuge führen alle ihre Bewegungen so sicher und eraft aus, daß es einen überraschenden Anblid gewährt und mit Bulfe einiger Ruftenforts und Batterien wird uns ein prächtiges Schauspiel dargeboten.

Die Tribünen, die für mehrere tausend Zuschauer berechnet sind, bilden die eine Längsseite eines Schiffes, das
von außen S. M. Yacht "Hohenzollern" darstellt, während
die andere Längsseite frei ist. Das Schiff, dessen Architektur
nach den Plänen des Architekten G. Meher ausgeführt ist,
hat dis zur Reeling eine Höhe von 8 m und trägt Takelage,
Schiffstreppen, Sonnensegel und Rettungsboote.

Der Hauptteil des Riesenbaues wird durch zwei großartig ausgestattete Säle ausgesüllt, die Restaurationszwecken dienen und zu beiden Seiten des in der mittleren Querachse des Schiffes befindlichen Eingangsvestibüles liegen. Jeder dieser Säle hat eine Länge von 35 Metern, bei einer Breite von 15 Metern und einer lichten Höhe von 6 Metern.

Bur Rechten liegt ber Speisesaal, ber in brei Längsschiffe geteilt und in eleganten Architektursormen erbaut ist, die sich an das beutsche Barock anlehnen. Stuckmarmorsäulen mit Spiegelplatte und schwer vergolbeten Kapitälen tragen die reich kassetterten Zwischenfelber der Decke. Der ganze Saal ist in hellen Farben mit reicher Vergolbung gehalten. Eine

breite Treppe führt jum Ded bes Schiffes und trägt burch ihre imposante Große und Architettur bedeutend zu ber mächtigen Wirkung bei, die ber Saal auf ben Beschauer macht. Prachtvolle Beleuchtungeforper verfeben mit ihren hunderten bon Glühlampen ben Saal mit feenhaftem Licht. Dem Speisesaal gegenüber liegt ber in den Formen der beutschen Frührenaiffance errichtete Bier-Reftaurations-Saal. Er erinnert mit seinem mächtigen Rreuggewölbe an die großen alten Ratskeller bes Mittelaltere, mahrend er burch farbige Behandlung bes Solzpaneels auf ber auf die Bande gemalten Schilder wieder die Gemütlichkeit und Behaglichkeit einer füddeutschen Bauernkneipe gewinnt; mit mittelalterlichen, reigend geschmiedeten Beleuchtungsförpern ausgestattet und ebenfalls mit einer in ber granen Farbe bes Solzpaneels gehaltenen Treppe jum Ded versehen, hat ber Saal etwas äußerst Bornehmes trot feiner Ginfachheit.

Bon beiben Salen aus find Durchgange, nach bem See und den Tribunen führend, angelegt. Außerdem hat jeder Saal seine eigenen Buffets und Rebenraume. Schrettet man, wenn man die "Hohenzollern" betreten hat, anstatt fich rechts ober links in die Gale zu begeben, in gerader Richtung fort, so gelangt man burch das reiche Raiserportal und burch bas Raifervestibul in ben taiferiichen Salon. Diefer Raum, für etwaige Besuche bes Kaifers vorgesehen, ift, feiner Beftimmung entsprechend, aufs Reichfte ausgebaut und ausgestattet. Bon ihm aus führt eine breite Thur mit Spiegelscheiben direkt nach bem See zu ins Freie, magrend die breiten Fenfter gur Rechten und Linken diefer Thur einen freien Ausblick auf die "Marine-Schauspiele" gestatten. Bom Vorraum biefes Salons führt bie fogen. Raifertreppe bireft nach ber in Zeltform errichteten kaiferlichen Loge, von ber aus ein Balkon ermöglicht, den Borftellungen auch im Freien beizuwohnen.

So kann wohl die intereffante Aufgabe, das Leben und Treiben der deutschen Marine auch den Binnenländern der Wirklichkeit entsprechend vorzuführen, als in reichstem Maße erfüllt betrachtet werden; wir schließen mit dem Motto, das sich die Leiter des Unternehmens selbst gewählt haben:

"Scheints auch ein Spiel, So gilts doch hehrem Ziel."

## Das Engadinerhaus.

In ber hiftor. = antiquar. Gefellschaft Chur trug Herr D. Planta = Wilben berg eine Arbeit über das Engadinershaus vor. Die interessante Studie rief dann einer regen Diskussion, in der noch allerlei über das Haus des Engadins und die Häuser der andern Thalschaften mitgeteilt wurde. Da die Arbeit des Herrn Planta wahrscheinlich im Druck erscheinen wird, beschränken wir uns hier nach dem "Fr. Rh." auf eine ganz kleine Stizze.

In den Baldironschen Kriegszügen (Mitte der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts) wurden fämtliche Dörfer des Engabins verbrannt. Aus jener Beit haben wir beshalb nur wenige Reste von Bauten; Diese Reste lassen auf armselige Wohnhältniffe schließen. Dagegen begann nach den Bündnerwirren ein großartiger wirtschaftlicher Aufschwung bes Lanbes, namentlich bes Engabins. Die Auswanderung als Geschäfts= leute und als Solbner brachte Gelb und Kunftfinn ins Land und biefe beiben Momente ichufen fich einen Ausbruck im Bau ber iconen Dörfer mit ihren foliben, fünstlerisch geschmüdten Häusern. Das Engabinerhaus dieses Styls zeichnet fich aus burch die biden Mauern, die Sgraffitomalerei, die Sprüche an den Hausmauern, die Laube, die ungleich großen Fenfter, die Schnigarbeiten im Innern, die tunftvollen Berate, überhaupt burch einen fünftlerischen Bug, ber sich im Schmuck der kleinsten wie der größten Gebrauchsgegenstände zeigte. Das innere Pringip biefes Bautypus war: Wohn= und Schlafraume werben beschränkt, fo viel bie Bequemlich: feit erlaubt, bafür wird für ben landwirtschaftlichen Betrieb

möglichst viel Raum in Anspruch genommen. Dabei sind Wohnung und Stall sozusagen ineinander gebaut; sie liegen unter einem Dache und haben die gleichen Eingänge. In ben Haussprüchen zeigte sich meist ein kräftiges Gottvertrauen, mitunter auch ein trogiger Sinn.

Es ift nun sehr erfreulich, daß die hentige Architektur wieder zu diesem Sthl der Ausschmückung zurückehrt. Die Herren Baumeister Hartmann u. Groß haben sich in den Augen jedes Kunstsfreundes ein großes Berdienst erworden, indem sie diesen Sthl wieder zu Ehren und zur Anwendung zogen. Sie haben namentlich prachtvolle Sgraffitomalereien geschaffen.

In der Diskussion wurde noch mitgeteilt, daß die Regierung für die Genfer Ausstellung eine Kollektion von photographischen Bildern solcher Sgraffitomalereien hat anfertigen lassen.

## Zum Selbstunterricht für Bautechniker.

(Eingefandt.)

Im Berlage von Bonneh u. Hachfeld, Potsdam und Leipzig, haben soeben drei Unterrichtswerke zu ersicheinen begonnen, die in daugewerblichen Kreisen großes und berechtigtes Aufsehen hervorzurusen geeignet sind. Die Werke betiteln sich: Baugewerbeschule. Unterrichtsbriefe für das Selbststudium des gesamten Hoch und Tiefbauwesens. System Karnacksachfeld. Bearbeitet von hervorragenden Fachleuten. Redigiert von D. Karnack. Der Polier. — Der Baugewerksmeister. — Der Tiefbautecheniker.

Aus den Titeln geht hervor, daß diefe Werke ein Wiffens= gebiet bon fehr großem Umfang behandeln. Die Berausgeber diefer Lehrbücher haben fich eine gewaltige Aufgabe gestellt, beren Lösung zwar sehr schwierig, aber auch ebenso bankens= wert ift. Es handelt fich hier um Unterrichtswerke, die in der That die höchste Beachtung seitens aller Baubeflissenen beanspruchen können. Aus ben uns vorliegenden Lieferungen geht hervor, daß die Aufgabe, Unterrichtswerke für das Selbft= ftudium zu schaffen, auf bas Glücklichfte gelöft ift. Die Behandlung ber einzelnen Stoffe ift eine beispiellos einfache, bie ganze Darftellung eine fo überaus flare und leichtverftändliche, daß auch ber minder Begabte getroft an das Studium der Briefe herangehen kann; er kann auf einen sicheren Erfolg seiner Arbeiten rechnen. Als ein besonderer Borgug bes Werkes muß hervorgehoben werden, bag ber Unterricht mit ben elementarften Begenftanben beginnt. Der Bezugspreis ift ein in Anbetracht ber hohen Bedeutung und bes praktischen Wertes ber Werke außerorbentlich niedriger. Wir können die Werke nur auf das Warmfte empfehlen und werben bei bem Erscheinen ber weiteren Lieferungen auf bie= felben zurücktommen.

# Verichiedenes.

Tarifwesen im Baufache. Soeben erschien "Der nene Mormaltarif für Bau - Handwerk und verwandte Gewerbe. Gesammelt und herausgegeben vom Basler Handwerkerund Gewerbeverein." Besteller erhalten benselben gegen Einsendung von 55 Ct. in Postmarken franko zugesandt. Größere Partien sind unter Nachnahme erhältlich. Zu beziehen bei: E. Fischer, Kasser, Spalenberg 22, und A. Ammann, Gerberg. 18 Basel.

Unter der Firma Wasserversorgungs Genossenschaft Frutigen hat sich in Frutigen eine Genossenschaft gebildet, welche den Zweck hat, die Ortschaft Frutigen und Kandersbrügg mit einem Hydrantennetz und mit gutem Trankmasser zu versehen. Der Sitz der Genossenschaft ist in Frutigen. Die Statuten datieren vom 10. März 1896. Präsident ist Nationalrat Oberst Bühler, Sekretär Gerichtseschreiber J. J. Kallen.